



Marion Eichmann

1974 in Essen geboren  
 1994–95 Universität der Künste UDK Berlin,  
 Bildende Kunst  
 1996 Deutsche Oper Berlin, Assistenz Bühnenbild  
 1996–2002 Kunsthochschule Berlin Weißensee  
 2002 Diplom, Kunsthochschule Berlin Weißensee  
 2003 Meisterschülerin, Kunsthochschule Berlin  
 Weißensee, Prof. Gotenbach

Preise / Stipendien

2014 Franz-Joseph-Spiegler-Preis  
 Arbeits-Stipendium Schloss Mochental  
 2003–04 Stipendium des DAAD  
 2002 Mart Stam Förderpreis 2003  
 2003–04 NaFög-Stipendium zur Förderung  
 des künstlerischen Nachwuchses

Einzelausstellungen (Auswahl)

2017 »Point of View«, Kunstverein Marburg  
 »Levels«, Galerie Tobias Schrade, Ulm  
 2016 »Next Step«, Städtische Galerie Lahr  
 »Retrospektive«, Gehag Forum Berlin  
 »Neue Arbeiten«, Galerie Tammen & Partner, Berlin  
 2015 »NY-Tokyo-Istanbul«, Hessisches  
 Landesmuseum Darmstadt & Schader Stiftung  
 »Neue Arbeiten«, Davis Klemm Gallery, Wiesbaden  
 »Collagen«, Galerie Rigassi, Bern, Schweiz  
 2014 »Mit Schere und Papier«,  
 Schloss Mochental, Galerie Schrade  
 »Look Twice«, Galerie Schrade, Karlsruhe  
 2013 Galerie Tammen & Partner, Berlin

[www.marioneichmann.com](http://www.marioneichmann.com)

**TAMMEN  
 PARTNER  
 GALERIE**

**MARION  
 EICHMANN**



Marion Eichmann ist keine Malerin im klassischen Sinne, aber sie denkt malerisch. Sie zeichnet viel und sie arbeitet mit Papier. Ihre Papierschnitte können kleinformig sein oder ganze Räume füllen. Insbesondere in ihren ausufernden Installationen wird deutlich, woran die Künstlerin interessiert ist: An einem ästhetischen Abenteuer, an einem erhöhten Schweregrad der handwerklichen Umsetzung ihrer Erkundungen und einem alles verbindenden Farberlebnis. Das eine liegt im anderen und alle Aspekte bedingen einander.

Ihr jüngstes Werk trägt den Titel »Laundromat«. Es entstand 2016/2017 und hat die Anmutung eines klassischen Waschsaloons. Im Zentrum stehen sechs große Objekte, die von diversen Accessoires, etwa einem Hinweisschild, einem Getränkeautomat, gefakten Cola- und Fanta-Büchsen sowie Waschmittelverpackungen ergänzt werden. Ein Objekt ist Weiß in Weiß mit feinem schwarzen Lineament angelegt, in anderen Objekten dominieren kräftige Farben.

Alles ist in der für Marion Eichmann kennzeichnenden Papierschnitttechnik gefertigt, mit der die Künstlerin eine hohe Imitationsstufe erreicht. Hierfür legt sie zuerst Zeichnungen an, die dann mit Ausschnitten hochwertigen Canson-Fine-Art-Papiers beklebt werden. Zeichnungen bilden die Grundlage für alle Raumentwürfe. Die Künstlerin verräumlicht ihre Linien indem sie die Bilder in Reliefform staffelt.

Bei »Laundromat« sehen wir im Wesentlichen die Frontblenden diverser Waschmaschinen-Typen, inklusive der bekannten Anordnungen von Bedienteil und bullaugenförmiger Tür. Vorder- und Rückseiten der künstlerischen Objekte sind nicht identisch. Die zum Einsatz kommenden Bilderrahmen ruhen, bündig integriert, in einer Unterkonstruktion. Sie wurden ebenfalls bearbeitet, halten und begrenzen nicht nur ein Bildsegment, sondern sind

figurierende Teile des jeweiligen Objekts. Wobei die Künstlerin die Flächeneinteilung so gestaltet, dass die Unterteilungen der Rahmen nicht identisch sind mit den der einzelnen Maschinen-Abbilder. Vielmehr erzeugt das Flächensplitting, das durch die imitierten Frontblenden und Rahmen vorgegeben wird, einen spezifischen Rhythmus. Die Künstlerin begnügt sich dabei nicht mit dem Prinzip der Nachahmung, sie eröffnet ein eigenes Spiel. Das betrifft auch, wie man vielleicht erst auf den zweiten Blick feststellt, den räumlichen Charakter der Objekte, dieses Vor- und Zurückspringen, welches das Erscheinungsbild der maschinellen Monotonie auf spannungsreiche Art durchbricht.

Marion Eichmann zeichnet und schneidet, scheinbar eins zu eins, Bilder von der Welt. Aber gerade in diesem Prozess werden die Bildmittel um so wichtiger, weil sie uns vor Augen führen, wie sich bildnerische Freiheit über Rahmungen und Begrenzungen hinweg realisieren lässt. Attraktive Zugaben, wie z.B. aufgeklebte, aus Papier gefertigte Münzen oder eine ALDI-Tüte, vertiefen den Disput um das Verhältnis von Realismus, Imitation und Mimesis. Der sich daraus ableitende Verblüffungseffekt trägt zur Heiterkeit des Ausdrucks bei.

Eichmanns Realismusanspruch findet seinen Niederschlag in einer geradezu wahn sinnigen Nähe zum Detail in einem Konzeptentwurf in Auseinandersetzung mit der Natur und der Warenwelt, in der Wertschätzung von Plastizität und Farbkraft, im Spiel mit Fläche und Raum und im Einbringen von Überraschungen und Hintersinnigem. Aus ihm ergibt sich eine Inszenierung von Ordnung und Klarheit, die Einsicht ins Reale zu vermitteln vorgibt. In diesem Sinne richtet die Künstlerin ein Arsenal feinsten kompositionstechnischer Lupen auf die zentralen Areale des Alltäglichen. *Christoph Tannert*

Galerie Tammen & Partner  
Hedemannstraße 14  
10969 Berlin  
Telefon: +49 (0)30 225027910  
www.galerie-tammen-partner.de  
info@galerie-tammen-partner.de

Abbildungen

»Laundromat« 2017  
Mixed Media, 10 x 10 x 1,6 m  
Modellfoto und Details

